

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

„Engagiert in Kindertagesstätten“



Ausgabe 30
Mai 2014

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

bürgerschaftliches Engagement spielt traditionell in Kindertagesstätten eine große Rolle.

So engagieren sich seit jeher Elternbeiräte, Kirchengemeindemitglieder oder Elterninitiativen ehrenamtlich in den Einrichtungen. Die freiwillige Mitarbeit in den Kitas ist in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden. Viele Ehrenamtliche möchten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten weitergeben, und mehr und mehr Kommunen erkennen deren Einbeziehung in den Kita-Alltag als Win-Win-Situation - mit positiven Auswirkungen sowohl für die Kinder, aber auch für die ErzieherInnen, die Engagierten und die Kommunen selbst.

Die Gemeinde Wettenberg beispielsweise fördert und begleitet die Kooperation zwischen Ehrenamtlichen und Kitas seit Jahren. Im Politikbeitrag wird das Konzept von der kommunalen Familienbeauftragten Tanja Meyer vorgestellt.

Im Fachbeitrag beschreibt Gabriele Wegner vom "Zentrum Aktive Bürger", wie diese Organisation Kindertagesstätten bei der Vermittlung und Zusammenarbeit mit Freiwilligen berät und unterstützt.

Die Praxisbeispiele zeigen einmal mehr auf, wie unterschiedlich das Engagement sein kann: da gibt es Eltern, die in einer Gemeinschaftsaktion das Außengelände des Kindergartens ihrer Sprösslinge hergerichtet haben, oder eine pensionierte Lehrerin, die Kindergartenkindern zusammen mit ihren Eltern oder Großeltern seit Jahren erfolgreich Flötenunterricht erteilt. Das Projekt "Mann-oh-Mann" hat sich zum Ziel gesetzt, durch freiwilliges Engagement von Männern in der Kita "eine beständige männliche Vorbildfigur" anzubieten, die - bedingt durch viele unterschiedliche Familienmodelle und überwiegend weibliche Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen - vielen Kindern fehlt. Ein Beispiel hierfür ist auch das Engagement eines freiwilligen "Hausmeisters und Patenonkels" bei den Waldmäusen in Usingen.

Wie immer können wir Ihnen mit unserer Ausgabe nur einen kleinen Teil dessen vorstellen, was in Kitas im Bereich des freiwilligen Engagements möglich ist.

Wenn Sie eigene Ideen für ein Projekt haben, empfiehlt es sich immer, auch direkt mit der Kindergartenleitung vor Ort Kontakt aufzunehmen.

Und jetzt wünsche ich Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen.

Beste Grüße

Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

Impressum

**LandesEhrenamts-
agentur Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/Main

☎ 069 / 67 89-426

☎ 069 / 67 89-206

E-Mail

landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de

Redaktionsteam:

Andrea Befort

Marianne Silbermann

Richard Schmidt

Layout und Versand:

Christel Presber

LandesEhrenamtsagentur
Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Ehrenamt in den Kindertagesstätten – Unterstützung der Kommune Wettenberg

Die Gemeinde Wettenberg begrüßt es ausdrücklich, wenn sich Ehrenamtliche in den Kindertagesstätten betätigen möchten. Daher stellt sie über die gesetzliche Regelung hinaus Personal in den Einrichtungen zur Verfügung. Dies wird durch den Einsatz von zusätzlichen Hauswirtschaftskräften noch erweitert. Hinzu kommt ein monatlicher Betrag von 200 €, der für Projekte, Honorare oder Sachkosten eingesetzt werden kann. Über die Verwendung des Geldes entscheidet die jeweilige Einrichtung selbstständig.

Daneben wird der Einsatz von Ehrenamtlichen als zusätzliches Angebot zur Steigerung der Qualität angesehen. So wird ein generationsübergreifendes Miteinander möglich. Im Einsatz sind z. B. der „Werk-Opa“, die „Vorlese-Oma“, der „Gartenpate“ oder auch eine Gruppe von Senioren in einer Einrichtung, die regelmäßig Projekte, Spiele u. a. anbietet.

Mit einer Befragung wurden hierfür zunächst „Talente und Interessen“ von Eltern bzw. Großeltern zur Einbindung in die Arbeit der Kindertagesstätten eruiert. Ehrenamtliche Betätigung ist grundsätzlich nur unter Vorlage eines sogenannten "Erweiterten Führungszeugnisses" möglich. Um den Einsatz von Ehrenamt zu unterstützen, wurde daher auf Einladung der Gemeinde bei Kaffee und Kuchen die Notwendigkeit der Vorlage dieses Zeugnis erklärt - vor allem, um die „Scheu“ davor zu nehmen.

Das Thema der generationsübergreifenden Bildung war auch ein Thema des letzten Bildungsforums der Gemeinde Wettenberg. Die Frage, ob Senioren sich in die Bildung „einmischen“ sollen, wurde dabei eindeutig mit „ja“ beantwortet. In Form eines Worldcafes sprach man sich für ein generationsübergreifendes Bildungskonzept aus, in das nicht nur die Kitas, sondern auch Grundschulen und Ferienspiele einbezogen werden sollten. Hieraus ist beispielsweise das Angebot eines 89-jährigen pensionierten Hochschullehrers hervorgegangen, der mit Vorschulkindern altersgerechte Musikprojekte durchführt. Ein anderer Senior erarbeitet gemeinsam mit Kindern Antworten auf, aus dem Blickwinkel der Kinder gestellte Fragen - und findet es sehr spannend, was oftmals dabei herauskommt.

Bei dem freiwilligen Engagement soll immer darauf geachtet werden, dass das „Einmischen“ gekonnt und wohl dosiert erfolgt. Gegenseitiges Verständnis und Vertrauen sind dabei sehr wichtig. Mit der Veränderung der Gesellschaft geht bestimmtes Wissen verloren, das „Gute“ bzw. „Wichtige“ wird durch die Generationen weitergegeben, so zum Beispiel auch manche alten Spiele, die heutzutage niemand mehr kennt: um Koordination und Motorik zu trainieren, braucht man keine Slackline oder ähnliches - man kann dies auch mit dem alten "Hickelhäuschen-Spiel" üben.

Ebenso wichtig ist das Lernen mit und von Kindern, sie geben wichtige Impulse und können mit Neuerungen leichter umgehen. So kann man als älterer Mensch den Umgang mit neuen Medien oftmals gut von Kindern erlernen, die dem Kindergartenalter zwar schon entwachsen sind, aber nachmittags noch im Hort betreut werden.

Des Weiteren wird mit dem Einsatz der kommunalen Familienbeauftragten (Fachstelle Familie und Demografie) die

Finanzielle Unterstützung für Projektarbeit in den Kitas

Einsatz von Ehrenamtlichen zur Steigerung der Qualität

Erweitertes Führungszeugnis ist notwendig

Generationsübergreifendes Bildungskonzept in der Gemeinde

„Einmischen“ gekonnt und wohl dosiert

Vernetzung von Fachkräften und Ehrenamt gefördert, vermittelt und vernetzt. Hier können sich Ehrenamtliche melden, wenn sie sich betätigen möchten.

Darüber hinaus gibt es in Wettenberg fast 100 Vereine im kulturellen und sozialen Bereich. Initiativen, Arbeits- und Förderkreise runden das hervorragende Angebot ab. Das Projekt „Bürger für Ihre Gemeinde“ unter dem Motto „Wettenberg – das sind wir alle“ gilt als Oberbegriff für viele Aktivitäten und als Fortsetzung der Lokalen Agenda 21, welches derzeit in ein „Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept“ übergeht. Mittlerweile haben alle Kitas in Wettenberg Kooperationspartner: der Chorleiter des Sängervereins bietet beispielsweise ein Chorprojekt an, der Turnverein stellt zusätzliche Sportangebote zur Verfügung, der Tischtennisverein veranstaltet Tischtennisturniere und die Feuerwehr bringt den Kindern im Rahmen der Brandschutzerziehung bei, wie man einen Notruf richtig absetzt. All diese Kooperationen entstanden durch das o. g. Konzept.

Ein weiterer Baustein der Gemeinde war die Eröffnung des „Haus der Begegnung“ (Mai 2001) für Jung und Alt (großer Saal, Küche, Internet-Café, Beratungsbüro und Werkräume). Es dient als Nachbarschaftszentrum, Beratungsstelle, Begegnungsstätte, Werkraum für die Jugendpflege, der Seniorenwerkstatt und Vereine. Das Haus wurde mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern entwickelt und dient der Ehrenamtsstruktur.

Tanja Meyer, kommunale Familienbeauftragte der Gemeinde Wettenberg,
E-Mail: familie-demografie@wettenberg.de

Fachbeitrag

Die Zusammenarbeit managen

Das Bürgerschaftliche Engagement in Nürnberger Kindertageseinrichtungen geht zurück auf ein Bundesmodellprojekt aus dem Jahr 2005 und startete unter dem stimmigen Titel „Große für Kleine – Reichtum der Talente“ in Bremen, Halle und Nürnberg. Die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und dem Zentrum Aktiver Bürger (www.iska-nuernberg.de) als koordinierender Stelle war so erfolgreich, dass „Große für Kleine“ seit 2007 von der Stadt Nürnberg grundfinanziert ist. Im Moment sind **über 200 Freiwillige in knapp 100 Partnereinrichtungen** tätig. Das Zentrum Aktiver Bürger vermittelt Freiwillige, berät die Einrichtungen und begleitet die Einsätze. Dieser Service einer hauptamtlichen Freiwilligenkoordination erleichtert es den Kita-Leitungen, sich – neben den vielfältigen Aufgaben einer Kita – für Freiwillige zu öffnen. Konkret organisiert das Zentrum Aktiver Bürger (ZAB) eine entlastende Arbeitsteilung. Als Freiwilligenagentur und Projektkoordination sorgt das ZAB für den Rahmen und die Kita konzentriert sich auf das Zusammenwirken vor Ort und tut, was die pädagogischen Fachkräfte gut können: Menschen einbinden und ansprechen. Wie funktioniert die Arbeitsteilung? Das ZAB wirbt als Freiwilligenagentur um InteressentInnen, führt erste Gespräche mit ihnen, um die Talente und Interessen der Leute im Zusammenhang mit dem Alltag einer Kita zu erforschen und zu erläutern. Im Kontakt mit Einrichtungen, die einen Bedarf gemeldet haben, klärt das ZAB, ob mögliche Einsatzzeiten und Engagement-Idee zu den Möglichkeiten vor Ort passen. Dabei zählt insbesondere, ob es zu den genannten Zeiten eine verlässliche Ansprechperson gibt, die gerne mit Freiwilligen

Familienbeauftragte vernetzt Fachkräfte und Ehrenamtliche

Kooperationspartner für die Kitas sind örtliche Vereine

„Haus der Begegnung“ dient der Ehrenamtsstruktur

Bundesmodellprojekt 2005 war erst der Anfang

Koordinierungsstelle „Zentrum Aktive Bürger“ vermittelt, informiert und berät

Bedarfen wird nachgegangen

zusammenarbeitet. Eine persönliche Ansprechperson für jeden einzelnen Engagierten in der Kita ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Es braucht die Person, die kontinuierlich in Kontakt ist mit der engagierten Person. Dabei reicht meist ein kurzes Tür-und-Angel-Gespräch beim Ankommen, bei dem die Freiwilligen informiert werden über Besonderheiten des Tages oder der Woche. Am Ende des Einsatzes kann sich die Fachkraft Informationen holen zu Beobachtungen, Einschätzungen, Vorkommnissen in der Zusammenarbeit der freiwilligen Person mit den Kindern. Ein etwas ausgedehnteres Reflexionstreffen bei einer Tasse Tee alle acht Wochen macht die Zusammenarbeit zu einer runden Sache für beide Seiten, in Anerkennung der jeweiligen Qualitäten. Die Erfolgreichsten unter den Ansprechpersonen in Kitas verkörpern eine JA-Kultur. Sie haben Klarheit über die eigene fachliche Qualität ohne Angst vor Konkurrenz und sind gut vertraut mit den Abläufen in der Einrichtung. Insgesamt ist ein breiter Konsens in der Mitarbeiterschaft einer Einrichtung wichtig, da nicht nur die Leitung oder eine einzelne Mitarbeiterin entscheidend ist für ein engagementfreundliches Klima. Für die Kindertageseinrichtungen bietet das ZAB Fortbildungen, Austauschtreffen und Beratung, um die „neue“ Aufgabe der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen in der eigenen Einrichtung zu gestalten. Außerdem organisiert das ZAB eine so genannte „Anerkennungskultur“, bietet Feste/ Feiern und Fortbildungen für die Engagierten. Wir kümmern uns zudem um lästiges Bürokratisches, wie die Einholung eines erweiterten Führungszeugnisses, die Erstattung von Fahrtkosten und den Versicherungsschutz. Unfall- und Haftpflichtversicherung gehören zum Standard. Zu Beginn der Zusammenarbeit in der Kita steht ein Vereinbarungsgespräch, das gegenseitige Erwartungen und Wünsche abklärt und den Ablauf der ersten Einsätze schriftlich fixiert. Erfahrene, fortgebildete Kooperationskitas führen dieses Gespräch selbst. Ansonsten nimmt das ZAB beim ersten Besuch in der Einrichtung eine moderierende Funktion ein, die Vorteile bietet und sich erfahrungsgemäß lohnt: die terminierte Absprache würdigt den Engagementwunsch und schafft Raum für einen wirklich geklärten und für beide Seiten verbindlichen Start. Moderatoren können eher die Besonderheiten und Vorzüge der Interessentin benennen; In der schriftlichen Vereinbarung, die von Kita und Engagiertem unterschrieben wird, ist zum Beispiel auch die Schweigepflichterklärung enthalten und die Erklärung zur Aufsichtspflicht: Die verbleibt bei den pädagogischen Fachkräften, so dass deren Ermessen und das gegenseitige, schrittweise Kennenlernen entscheidend sind. Ebenfalls entlastend für die Kitas wirkt folgendes Service-Angebot: Bei „Nicht-Gelingen“ der Zusammenarbeit in der Kita gibt es eine Zuständigkeit. Das ZAB kümmert sich, führt klärende Gespräche oder beendet gegebenenfalls die Zusammenarbeit. In den allermeisten Fällen jedoch eröffnen sich vielfältige Chancen durch die Einbindung von Freiwilligen. Es lässt sich mehr Aufmerksamkeit für einzelne oder kleine Gruppen umsetzen beim Lesen, Hausaufgaben unterstützen oder Spielen. Ehrenamtliche bringen sich oft mit spezifischen Kenntnissen ein und ermöglichen „das Besondere“ (Kräuterschnecke anlegen, Fahrräder pflegen, Werken, Vollwertig Leckerer kochen, Rechnen mit echtem Geld, Handpüppchen basteln zur gelesenen Geschichte,...) Ehrenamtliche schaffen Ausgleich. Wenn das Personal überwiegend ganz jung ist, kommt die „Lese-Oma“, wo Männer fehlen, bastelt der „Holz-Peter“, für mehrsprachig aufwachsende Kinder lesen Menschen mit Migrationshintergrund

Persönliche Ansprechpartner in der Kita für die Ehrenamtlichen

Reflexionstreffen - eine runde Sache für die Zusammenarbeit

Ehrenamtliche sind keine Konkurrenz

Kitas erhalten Fortbildung für den Umgang mit Freiwilligen

Zusammenarbeit setzt Vereinbarungsgespräch voraus

ZAB kümmert sich bei „Nicht-Gelingen“ für klärende Gespräche

Vielfältige Einbindung von Freiwilligen

zweisprachig. Ehrenamtliche kommen freiwillig und gerne, so dass die meisten von Ihnen eine „entspannte Kultur“ ins Haus bringen. Viele stehen für Werte wie Verlässlichkeit, Geduld, Ausdauer, sie können zuhören, mitfühlen und lassen die Kinder teilhaben an Ihrer Liebe zum Lesen, Kochen, zur Natur und Bewegung. Auf der anderen Seite haben Ehrenamtliche einen Gewinn, wenn das Zusammensein mit Kindergartenkindern darüber hinwegtröstet, selbst noch keine Enkel zu haben oder die Enkel hunderte Kilometer weit entfernt leben. Alle Freiwilligen erhalten Einblick in heutige Erziehungsideale und Lebensrealitäten, was für jedes Alter, ob studierende Engagierte oder Pensionär, viele anregende Themen und eigenes Nachdenken hervorbringt.

Kontakt: Gabriele Wegner, Zentrum Aktiver Bürger (ZAB) 90443 Nürnberg Tel. 0911-929 717 16 E-Mail: wegner@iska-nuernberg.de www.zentrum-aktive-buerger.de

Aus der Praxis

Ein grüner Fleck fürs Zwergenland

Ich bin im ehrenamtlichen Verwaltungsrat der katholischen Kirchengemeinde St. Servatius in Limburg-Offheim tätig und dort für unsere Kindertagesstätte verantwortlich. Da ich selbst meine beiden Kinder in der Einrichtung betreuen lasse, habe ich an einem Arbeitseinsatz der Eltern teilgenommen, um dabei das Außengelände unserer U3-Gruppe (Kinder unter 3 Jahren) zu verschönern. Das Projekt „Ein grüner Fleck fürs Zwergenland“ ist dem rasanten Wachstum unserer katholischen Kindertagesstätte „St. Servatius“ in Limburg-Offheim geschuldet, die nach dem Zusammenlegen zweier Kitas plus der Einführung der U3-Betreuung anbauen musste. Um den Kindern der U3-Gruppe einen eigenen Spielbereich zu bieten, kam die Idee auf, die Gestaltung durch eine Projektgruppe umzusetzen. Das Bistum Limburg arbeitet seit Jahren mit einem Architekten zusammen, der Spielplätze und Außenbereiche für Kommunen, Vereine, KiTa-Träger und Kirchengemeinden konzipiert. Er hatte zunächst ein komplettes Konzept mit marktüblichen Preisen vorgelegt, zeigte dann aber auf, an welchen Stellen Einsparungen durch den Arbeitseinsatz von Eltern und Spenden von Sachmitteln möglich wären. Ich habe dann noch zusätzlich durch meinen beruflichen Hintergrund (selbständiger Berater von gemeinnützigen Organisationen) Fördermittel von einem Kreditinstitut und einem Verein akquiriert. Bei der Umsetzung des Projektes hatten wir keine großen Schwierigkeiten, da sich, entgegen unserer anfänglichen Befürchtungen, sofort ausreichend Eltern als Helfer gemeldet haben. Ebenso bekamen wir Material und Arbeitsgeräte von einer ortsansässigen Firma zur Verfügung gestellt. Durch die Vorbereitung des Architekten war die Antragsstellung bei den Förderern sehr einfach. Auch an unserem Bautag haben durch seine klaren Anweisungen selbst handwerkliche Anfänger einen Beitrag leisten können. Wenn ich das richtig überblicke, haben sich alle Eltern der aktuellen U3-Kinder an dem Projekt beteiligt. Außerdem gab es noch weitere Eltern, die mitgeholfen haben, auch wenn ihre eigenen Kinder an dieser Stelle nicht von unserer Baumaßnahme profitieren werden. Vor der praktischen Umsetzung gab es einen Informationsabend für die Eltern der U3-Kinder, bei dem das Projekt vorgestellt und auch erklärt wurde, welche Kosten und welche Arbeiten

Freiwillige erhalten Einblick in Erziehungsideale und Lebensrealitäten

Arbeitseinsatz zur Verschönerung des Außengeländes

Architekt zeigte Einsparmöglichkeiten auf

Es hatten sich sofort ausreichend Eltern als Helfer gemeldet

Es waren keinerlei Vorkenntnisse nötig um mitzuhelfen

anfallen würden. Bereits dabei wurde von unserem Architekten Matthias Jansen erläutert, dass keinerlei Vorkenntnisse nötig wären, um mithelfen zu können. In den Tagen vor dem Bautag hat unser Architekt dann eine Liste der benötigten Gerätschaften (Schaufeln, Besen, Spaten, Schubkarren etc.) ausgehängt, die dann von den Helfern ausgefüllt werden konnte. Die dann noch fehlenden Werkzeuge und Materialien hat er für uns organisiert und zu unserem Bautag mitgebracht. Am Bautag selbst hat sich die "Baukolonne" der Helfer um 8.30 Uhr im Kindergarten einfinden müssen. Dort wurden dann die Eltern gemäß ihrer Vorkenntnisse und/ oder ihrer Bereitschaft für Teilaufgaben aufgeteilt. Das Spektrum reichte von Eltern ohne jegliche Vorkenntnisse, über einige handwerkliche begabte Väter bis zu einem Vater, der auch beruflich Pflasterarbeiten ausführt. Er hat dann die professionelle Grundierung vorbereitet, andere haben ihm Split in Schubkarren angefahren oder Pflastersteine angereicht. Wiederum andere sorgten mit Kuchenspenden und Getränkeausgabe dafür, dass alle bei Kräften blieben. So konnte jeder einen Teil zum Gelingen der Aktion beitragen. Wie gut dies alles bei den Kindern ankommt, werden wir erst nach dem Ende der Schlechtwetterperiode im April wissen, da dann noch einige weitere Arbeiten erforderlich sein werden. Dazu gehört insbesondere der Aufbau eines Spielhauses, das wir durch die Förderung des Vereins finanzieren konnten. Ich fand es erstaunlich zu sehen, was sich im wahrsten Sinne des Wortes „bewegen“ lässt an einem einzigen Bautag. Auch Laien konnten ihren Beitrag leisten. Das Ganze hat dadurch enorm unser Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Kita gestärkt.

Florian Brechtel, Stiftungsberater (DSA)/Freiwilligenkoordinator (AfED) Tel. 06431-591874 E-Mail: florian.brechtel@dragoman.eu

Mann oh Mann – Männer in Kindertagesstätte

(MaSi) Eine Sozialpädagogin im Studium wollte ihre Diplom-Arbeit über Männer in Kitas schreiben und kam so auf die Kindertagesstätte „Schatzkiste“ in Herborn-Hörsbach (Lahn-Dill-Kreis) zu, um sich nach dem Stand der männlichen Erzieher zu erkundigen. Das Team der evangelischen Kita beschäftigte sich gerade konzeptionell mit dem Thema der „Bedeutung von Männern in der Entwicklung von Kindern“ und so griff man gemeinsam das Thema auf. Es entstand die Idee, Männer als ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen. Natürlich wurden die Kinder in die Recherche mit einbezogen und sie waren es auch, die dem Projekt 2010 den Namen „Mann-oh-Mann“ gaben.

„Unsere Arbeit geht immer von den sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Kinder und ihren Familien aus und wir bemerkten, dass es immer mehr unterschiedliche Familienmodelle gibt (leibliche Väter, Stiefväter, Patchwork-Familien usw.), vielen Kindern fehlt eine beständige männliche Vorbildfigur. Kinder werden bis zum Ende der Grundschulzeit, nach wie vor, vorwiegend von Frauen erzogen“, so Judith Metz, Leiterin der Kindertagesstätte.

Träger der Kita „Schatzkiste“ ist die evangelische Kirchengemeinde Hörsbach (EKHN), die sich unabhängig von dem Projekt „Mann-oh-Mann“ von 2011-2013 an dem bundesweiten Modell-Projekt „MiKitas - Mehr Männer in Kitas“ beteiligte, dessen Ziel es ist, den Arbeitsplatz „Kita“ für Männer transparent und attraktiv zu machen.

Jeder konnte seinen Teil zum Gelingen der Aktion beitragen

Bedeutung von Männern in der Entwicklung von Kindern

Unterschiedlichen Familienmodellen fehlt oft männliches Vorbild

Die Kita betreut ca.85 Kinder im Alter von 18 Monaten bis zur Einschulung und ca. 34 Grundschul-Kinder nach der Schule. Sie alle profitieren davon, dass sich Männer aus den verschiedenen Berufen, nicht nur in der Kita, sondern darüber hinaus auch im Ort ehrenamtlich engagieren und ein Netzwerk entsteht.

Reiner Kuntzsch ist einer von ihnen. Er kommt jeden Dienstagnachmittag für ca. 3 Stunden in die Kita. Als Mitglied der Nabu wurde er angesprochen, ob er daran interessiert sei, mit den Kindern handwerkliche Dinge herzustellen. Reiner Kuntzsch ist Lehrer und hatte nun im Vorruhestand Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Parallel dazu meldete sich ein junger türkischer Mann, der von Beruf Schreiner ist und sich ebenfalls engagieren wollte. Er wurde von einer Praktikantin der Kita angeworben.

Ein Bauwagen wurde mit den Kindern renoviert und dient nun als Werkstatt. Die Kinder können dort ihre Ideen umsetzen und sich kreativ austoben. Andrea Hartmann, eine Erzieherin, die das Projekt fachlich begleitet: „Wenn wir den Mädchen und Jungen eine Aufgabe zur Umsetzung geben, erkennt man nicht immer, was es ist. Wenn aber die Kinder sagen, dass das ein Schiff ist, dann ist es eben ein Schiff. Die Hauptsache ist, dass die Kinder stolz auf ihre eigenständige Leistung sind und ihre selbst gebastelten Dinge mit nach Hause zu nehmen.“

„Die Kinder haben eine unverstellte Sichtweise, sind motiviert, spontan, entdeckungsfreudig, machen kreative Vorschläge“, schätzt Reiner Kuntzsch die Arbeit mit den Kindern ein.

„Sie lernen den Umgang mit unterschiedlichen Altersgruppen, arbeiten auch schon mal im Team, lernen Ausdauer in ihrem handwerklichen Einsatz“, ergänzt Andrea Hartmann, die in der Woche mit den Kindern ihre handwerklichen Fähigkeiten wahrnimmt.

„Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Männern ist für die Identifikation der Jungen sehr wichtig, die oft im Alltag eher Frauen um sich haben“, bemerkt Judith Metz.

Eine alleinerziehende Mutter, die mit ihrem schulpflichtigen Sohn nach Hörbach gezogen war, wollte ihren Jungen in der Kita anmelden. Auch sie hatte von dem Projekt gehört und hoffte, dass ihr Kind dadurch Freundschaften im Dorf schließen könnte.

Durch das finanzielle Engagement einer ansässigen Firma, konnte eine junge Frau angestellt werden, die auf Minijobbasis das Projekt koordiniert. Sie verfügt, auch durch ihr ehrenamtliches Engagement im Nabu, über viele Kontakte.

So entstand ein soziales Netzwerk im Ort. Die Kinder konnten so schon eine Truthahn-Farm und einen Bauernhof besuchen, sie haben Kontakte zur Nabu, dem Obst-und Gartenbauverein, einem Segelfliegerverein. Ein Bildhauer, der mit Metall und Holz arbeitet, lud die Kinder zu sich ein und half ihnen bei eigenen Kreationen. Mit einem Hobbyangler konnten die Kinder angeln gehen. Ein Hersteller von Photovoltaik zeigte den Kindern, wie der Aufbau von Solarzellen auf einem Gartenhäuschen installiert wurde. Das Projekt „Mann oh Mann“ ist so zu einem Selbstläufer geworden, da Menschen aus der Umgebung gerne mitmachen.

„Wir können nicht alles leisten. Wir können aber die Ressourcen, die die Ehrenamtlichen in die Kita bringen, gut nutzen und als sinnvolle Ergänzung des Kita-Alltages annehmen, “ sind die Erzieherinnen

Männer aus verschiedenen Berufen engagieren sich in der Kita

Mitglied der Nabu

Kinder können sich kreativ austoben

Stolz auf eigene Leistung

Entdeckerfreudig und motiviert

Freundschaften für Zugezogene möglich machen

Koordinierungsstelle durch finanzielle Unterstützung

Soziales Netzwerk im Ort

überzeugt. „Es entsteht so ein Netzwerk von Beziehungen, das sehr nachhaltig ist und das wir Menschen brauchen um ein „Heimatgefühl“ und damit Bindungen zu Personen und Örtlichkeiten, zu entwickeln. Erst durch die Auseinandersetzungen mit verschiedenen Menschen, Männer und Frauen, entwickeln wir Menschen ein Bild von uns selbst. Das Mann-oh-Mann Projekt und die Öffnung der Kita nach innen und außen, ist solch eine Chance.“

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Die Kosten dafür übernimmt in diesem Fall die Kommune. Versichert sind sie über die Unfallkasse Hessen.

Kontakt: Judith Metz, Kita-Leiterin „Schatzkiste“ 35745 Herborn-Hörbach Tel. 02772-54850 E-Mail: ev.kita.hoerbach@ekhn.net.de

Flötenunterricht in der Kita

In meiner Berufszeit war ich Lehrerin mit den Fächern Deutsch und Musik. Nach dem Tod meines Mannes zog ich nach Gießen. Dort gingen meine beiden Enkel zu dieser Zeit in den Kindergarten. Meine Schwiegertochter fragte bei der Leiterin unverbindlich an, ob sie sich vorstellen könnte, dass ich einigen Kindern Flötenunterricht erteilen würde, damit ich in meiner Situation eine Aufgabe habe. Ich sollte mich daraufhin melden, um meine Vorstellungen darzulegen und bekam sofort grünes Licht.

Meine Vorgaben für den Unterricht waren, dass die Kinder mindestens vier Jahre alt sind, und dass jedes Kind im Unterricht von einem Eltern - oder Großeltern teil begleitet wird, der mit ihm mitlernt und regelmäßig übt. Die Unterrichtsdauer sollte 45 Minuten in der Woche betragen und jeder Teilnehmer bringt eine eigene Blockflöte mit, während Noten, etc. kostenlos von mir zur Verfügung gestellt werden.

Es meldeten sich zwei Mütter mit ihren insgesamt drei Mädchen an, so dass der Unterricht mit insgesamt fünf Teilnehmern losgehen konnte. Das ist jetzt 5 1/2 Jahre her und mittlerweile habe ich 24 Flötenschüler, denn jedes Jahr ist wieder eine Gruppe dazugekommen. In meinem Unterricht lernen die Schüler langsam und systematisch das Spiel auf der Sopran-Blockflöte, die Notenschrift zunächst anhand unterschiedlicher Farben, sowie Notenwerte und Taktarten. Mit diesen Elementen werden einfache Melodien, Volkslieder und leichte Tänze erarbeitet. Der ältesten Gruppe kann ich auch einfache Sätze aus der klassischen Musik anbieten. Zum Erarbeiten von Rhythmen und als Liedbegleitung erlernen die Schüler auch mit Percussions- und Melodieinstrumenten umzugehen. Ich habe selbst eine Menge Orff-Instrumente, der Kindergarten hat auch noch einige angeschafft und mit diesem Orchester zu arbeiten macht riesigen Spaß.

Gleich vom zweiten Jahr an wurde ich gebeten, mit meinen Musikern die alljährliche Adventsfeier des Kindergartens musikalisch einzustimmen. Im vorigen Jahr bat mich die Leiterin, ich möge mit allen Gruppen ein kleines Vorspiel arrangieren, damit andere Eltern und die Verwandten de Akteure einmal hören könnten, was im Unterricht erarbeitet wird.

**Projekt ist Öffnung
der Kita nach innen
und außen**

**Flötenunterricht im
Kindergarten, um
eine Aufgabe zu
haben**

**Gemeinsamer
Unterricht von
Kindern und Eltern
und Großeltern**

**Systematisches
Lernen von Noten
und Taktwerten**

**Mitgestaltung von
Kindergartenfeiern
durch die
Flötengruppe**

Es war ein gelungener Nachmittag und vor allem für die Akteure ein enormer Schub nach vorn, denn keiner wollte Fehler machen und alle hatten vorher geübt wie selten.

Seit Beginn des Projekts haben sich nur ganz wenige der Schüler abgemeldet, entweder weil sich die Interessen verlagert hatten oder die Geduld zum Üben nicht mehr reichte. Aber nicht nur Mütter sind die Begleiter der jungen Flötenspieler. Dabei ist auch eine nette ältere Nachbarin, eine Oma, die mit der Enkelin lernt und übt, und zwei Jahre lang war ein Opa mit dabei, der mit seinem Enkelkind sehr ehrgeizig den Spaß an der Musik genossen hatte.

Auf jeden Fall haben alle Teilnehmer offensichtlich viel Freude an diesem Hobby und ich halte es für eine gute und wichtige Praxis, dass hier eine Freizeitgestaltung generationsübergreifend und gemeinsam lernend betrieben wird.

Mir selbst bringt dieses Engagement sehr viel: es ist eine lohnende Aufgabe und im Kindergarten gehöre ich langsam zum "Inventar".

Musizieren entspannt und ist ein wunderbarer Gegenpol zu den Zwängen unserer durchgehetzten, lauten und vielfach so oberflächlichen Gesellschaft.

Jutta Hendel

Kontakt: Kita Bernhard Itzel, Gießen, Telefon: 0641 34797

Die „Waldmäuse“ von Usingen

(RS) Der Standort der Waldgruppe Usingen ist im Wiesengrund, ein Steinwurf von der Usa entfernt. Petra Gran und Susanne Urig betreuen hier 20 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren des Familienzentrums Usingen „Hand in Hand“. Von Montag bis Donnerstag treffen sich die „Waldmäuse“ um 08.00 Uhr und ein gemütlicher Spaziergang geht in Richtung Wald. Unterwegs wird eine „Apfelpause“ eingelegt und auf den Wegrand geschaut, was in der Natur grünt und blüht. Die Kinder sind so gut ausgerüstet, dass sie die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter im Freien verbringen können. Hier erleben sie die Natur, wie sie sich in den Jahreszeiten verändert und wie man sie nutzen kann. Fabrikgefertigtes Spielzeug gibt es nicht. Die Kinder werden angehalten, sich Material aus Wald und Wiese zu beschaffen und sich davon Spielzeug zu fertigen oder z.B. aus Spitzwegerich eine Salbe herzustellen und wie der „Zaubergelee“ bei Verbrennungen hilft. Sie lernen auch, dass junge Buchenblätter auf einem Butterbrot sehr gut schmecken. Am 10.5.2012 wurde durch einen Brandanschlag der gesamte Waldspielplatz vernichtet. Durch Spendenaufrufe, Sponsoren und dem Engagement der Eltern konnte in kürzester Zeit der Waldspielplatz wieder hergerichtet werden. Die führende Kraft dabei war der „heimliche Hausmeister und Patenonkel der Waldmäuse“, Gerhard Otto. Er hatte Tag und Nacht gearbeitet, damit das neue Domizil schön und heimelig wurde.

Die Fahrt mit Gerhard Otto zum Waldkindergarten führt über Wiesen und Waldwege. Vor der Usa stehen die ersten, von Gerd Otto gefertigten Hinweisschilder „Waldmäuse“. Die Wege dorthin hat er mit „Mäusesteg“ gekennzeichnet und über eine von ihm gefertigte Brücke gelangt man direkt zum Spielplatz. Die von ihm liebevoll gestaltete Infotafel informiert über die Waldmäuse und die anstehenden

**Generations-
übergreifende
Freizeitgestaltung
und gemeinsames
Lernen**

**Die Natur in allen
Jahreszeiten erleben**

**Spielzeug selbst
herstellen**

**„Patenonkel“ der
Waldmäuse**

**„Mäusesteg“
führen zum
Waldspielplatz**

Aktivitäten. Der Spielplatz ist eingerahmt von zwei grünen Bauwagen. In der Mitte sind kleine, aus Baumhölzern gefertigte Stühle und Tische. Über dem ersten Bauwagen hat er eine Überdachung angebracht, die vor Regen und Sonnenschein schützt. Ein Teil des Innenausbauens wurde von Fachfirmen erledigt, den Rest baute Gerhard Otto in Eigenleistung aus. So haben die Wagen jetzt eine Heizung, Licht und einen Herd, auf dem man kochen kann. Tische und Bänke hat er so gefertigt, dass sie flexibel genutzt werden können. Ablagemöglichkeiten und Regale hat er liebevoll angepasst.

Ein zweiter Bauwagen konnte angeschafft werden, der von ihm als Werkstattwagen ausgerüstet wurde. Neben einer kleinen Werkbank mit allen notwendigen Holzwerkzeugen sind auch hier Tische und Bänke von ihm eingebaut worden, die es den Kindern ermöglicht, unter seiner Anleitung, handwerklich tätig zu werden. Die Materialien holen die Kinder sich aus dem Wald und der näheren Umgebung.

Wenn Gerhard Otto den Spielplatz besucht, ist er sofort von allen Kindern umringt und die Rufe „Herr Otto, Herr Otto“ tönen durch den Wald. Ein Teil wird auf den Arm genommen, anderen über den Kopf gestreichelt. Man sieht Gerhard Otto an, dass er die Zuneigung der Kinder genießt und so sagt er uns auch: „Diese Momente zeigen mir, dass mein Engagement für die Kinder sinnvoll ist und bewegen mich, weiter zu machen.“ Der Dank der Kinder für die viele geleistete Arbeit drückt sich in liebevollen Gesten und kleinen Geschenken aus. So steht bei Gerhard Otto im Wohnzimmer eine aus Holz gefertigte Waldmaus „seiner Kinder“. Heute singen sie für ihn ein Dankeslied und als Geschenk erhält er ein „Waldmäusefrühstück“ (kleiner Flusskrebs aus der Usa, Brot und Buchenblätter), und einen Herzluftballon mit der Aufschrift: „Dank für die Unterstützung“.

Es dauert seine Zeit, bis ich mit Gerhard Otto den Waldspielplatz verlassen können. Die Kinder verabschieden uns und rufen uns hinterher. Unterwegs teilt mir Gerhard Otto noch gerührt mit, dass all die Zeit (bei 99 Stunden habe ich aufgehört zu zählen) die er ehrenamtlich für seine Waldmäuse aufbringt, sich gelohnt hat und er glücklich und zufrieden damit ist.

Kontakt: Christel Berschet, Leiterin Städtischer Kindergarten im Familienzentrum „Hand in Hand“ Usingen
Tel. 06084-4699956 E-Mail: eiskaut@usingen.de



Pinnwand

Integrationsprojekt "MärchenKinder"

der FreiwilligenAgentur Regensburg in Kooperation mit der Napoleonstein-Grundschule

Bei dem Projekt "MärchenKinder" gehen zweisprachige Grundschüler der 2.- 5. Klasse zu ihren „kleinen Landsleuten“ in die Kindertagesstätten, um ihnen auf Deutsch Märchen und andere Geschichten vorzulesen. Die Kleinen in den Kindertagesstätten üben durch das Zuhören die deutsche Sprache und das, was sie nicht verstehen, kann von den Grundschulkindern in der jeweiligen Herkunftssprache erklärt werden. Sie erleben die Großen als Vorbilder und eifern ihnen im Erlernen der deutschen Sprache nach. Auch sie

Bauwagen dienen bei Regen als Unterschlupf

Dank der Kinder für den Freiwilligeneinsatz

99 Stunden und mehr

Grundschüler lesen Märchen im Kindergarten

wollen später "MärchenKinder" sein. Die Großen verbessern ihre eigenen Sprachkenntnisse, indem sie sich ihren Text zuerst erarbeiten und dann noch einmal anderen vorlesen. Neben der sprachlichen Förderung sind das gegenseitige Kennen lernen, Verstehen und das Weitergeben von Erfahrungen weitere Aspekte dieses Projektes.

Die Kinder lernen Hilfe zur Selbsthilfe: Eigenes Können und auch Wissen wird an die Kleineren wie selbstverständlich weitergegeben. Die Kleinen erleben dies und werden später wiederum Kleineren helfen. Das Selbstbewusstsein wird durch die Erfahrung gestärkt, selbst viel bewirken zu können. Die beteiligten Kinder lernen früh durch eigenes Tun und Erleben den wichtigen Bereich des freiwilligen Engagements kennen. Sie werden umso leichter immer wieder darauf zurückgreifen. Einige der „MärchenKinder“ gehörten bisher zu den eher "schwierigen" Schülerinnen oder Schülern. Durch deren Engagement, sich in der Freizeit für die Kleineren einzusetzen, diesen beim Deutsch-Lernen zu helfen und dabei selbst intensiv Deutsch zu üben, stieg ihr Ansehen bei den Lehrerinnen und Lehrern sehr. Auch innerhalb der Klassenverbände gab es Veränderungen. Sehr viele Klassenkameraden der „MärchenKinder“ würden gerne beim Projekt mitmachen. Voller Bewunderung, gemischt mit ein wenig Neid schauen sie auf die "MärchenKinder".

Diese ungewohnte Position stärkt deren Selbstbewusstsein. Die "erste Generation" von Zuhörern geht jetzt schon in die Schule und sucht dort den Kontakt zu ihren ehemaligen Vorleserinnen und Vorlesern. Netzwerke sind am Entstehen. Es entwickeln sich kleine Patenschaften bis hin zu Mentorenschaften. Das erleichtert den Schulanfängerinnen und Schulanfängern den Einstieg in die Schule und weckt bei den älteren Schulkindern gleichzeitig Verantwortungsbewusstsein.

Auszeichnungen für das Projekt:

2007 den Innovationspreis für Freiwilligenagenturen und den Deutschen Bürgerpreis 2011.

Kontaktadresse:

FreiwilligenAgentur Regensburg des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes

E-Mail: info@freiwilligenagentur-regensburg.de

Erlernen der deutschen Sprache durch Vorlesen

Hilfe zur Selbsthilfe

Engagement verhilft zu mehr Ansehen

„Neidisch?“

Netzwerke, Patenschaften, Mentorenschaften

Links

Sie wollen noch mehr wissen?

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/1329.html>

Modellprojekt Große für Kleine - Bürgerengagement in Kitas. Ein Bundesmodellprojekt des BMFSFJ

<http://www.iska-nuernberg.de/cgi-bin/be-kitas-pol/cms.pl?Seite=i0402.htm>

Stimme eines Politikers

<http://www.iska-nuernberg.de/be-kitas>

Freiwilligenarbeit in Kitas aufbauen und organisieren

http://www.gemeinsam-aktiv.de/dynasite.cfm?dssid=137&dsmid=8391&dspaid=93013#dstitle_93014

„Young Spirit“-Patent für Naturwissenschaften

<http://www.jungbewegt.de>

Junge Menschen ehrenamtlich in Kitas

<http://www.ijqd.de/Erfahrungsbericht-von-Maria.1363.0.html>

Freiwilliges soziales Jahr in einer Kita

http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/PDF/publikationen/be_in_kitas_2012_web.pdf

Bürgerschaftliches Engagement in Kitas/Dokumentation
Veranstaltung 2012 in Mainz

http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-A6D5FE20-1172EDE8/bst/xcms_bst_dms_23932_23933_2.pdf

Kommunale Netzwerke für Kinder/ Modellprojekt von 2007-2009
(Leseprobe)

Vorschau

In Hessen engagieren sich mehr als 100.000 Bürgerinnen und Bürger in mehr als 700 Vereinen für den Denkmalschutz. Sie tragen dazu bei, dass das, was die Geschichte ihrer Heimat auszeichnet, erhalten bleibt. Wir freuen uns auf Ihre Hinweise und Beispiele zu diesem Thema bis **1. Juli 2014** an E-Mail: marianne.silbermann@t-online.de

Bundes-
Modellprojekt

Meinung

Handbuch

Beispiel

Projekte

Erfahrungen

Dokumentation

Kommunale
Netzwerke

Nächstes Thema:
„Denkmalschutz“

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

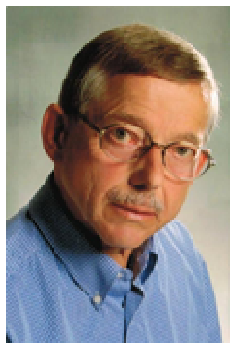
Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
E-Mail:
andreabefort@aol.com



Marianne Silbermann (MaSi)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
E-Mail:
marianne.silbermann@t-online.de



Richard Schmidt (RS)
Freiwilligenkoordinator und Engagement-Lotse
E-Mail:
richardschm@hotmail.com

zuständig für:
„Editorial „
„Aus der Praxis“
„Pinwand“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Politik“,
„Fachbeitrag“,
„Aus der Praxis“
„Links“
„Aus der Praxis“

zuständig für
„Aus der Praxis“

Weitere Ausgaben von **Engagiert in Hessen** finden Sie auf
<http://www.gemeinsam-aktiv.de/dynasite.cfm?dsmid=10874>